



Tür an Tür - Digital Factory gGmbH Wirkungsbericht 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Einleitung	4
2.1	Vision und Ansatz	4
2.2	Gegenstand dieses Berichts	5
3	Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz	5
3.1	Die gesellschaftliche Herausforderung	5
3.2	Die Angebotslandschaft	6
3.3	Die Positionierung der Tür an Tür – Digital Factory gGmbH	7
3.4	Die besondere Rolle der App Integreat	8
4	Die Wirkung der Digitalfabrik	10
4.1	Eine inklusive Antwort auf eine komplexe Herausforderung	10
4.2	Neuzugewanderte – Unsere Nutzer	11
4.3	Kommunale Verwaltungen – Unsere Partner und Kunden	13
5	Ressourcen, Leistungen und Wirkung im Berichtszeitraum – Eine Aufstellung	17
5.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	17
5.2	Erbrachte Leistungen und Wirkungen	17
5.3	Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung	18
6	Planung und Ausblick	20
6.1	Planung und Ziele	20
6.2	Chancen und Risiken	22
7	Organisationsstruktur und Team	22
7.1	Organisationsstruktur	22
7.2	Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke	23
8	Organisationsprofil	25
8.1	Allgemeine Angaben	25
8.2	Governance der Organisation	26
8.3	Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen	27
8.4	Umwelt- und Sozialprofil	27
9	Finanz- und Rechnungslegung	28
9.1	Buchführung und Rechnungslegung	28
9.2	Einnahmen und Ausgaben	29
9.3	Finanzielle Situation und Planung	29

1 Vorwort

Lieber Förderer, liebe Partner, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter von Integreat und der Digitalfabrik,

dies ist nun der dritte Wirkungsbericht der Tür an Tür – Digital Factory gGmbH (kurz: Digitalfabrik). Allein diese Tatsache zeigt, wie sich die Arbeit des Teams aus dem Ad-Hoc-Projekt zu sehr großer Kontinuität gewandelt hat, aber auch, wie wichtig uns von Anfang an das Thema Wirkung gewesen ist. Für die Kontinuität des Projekts gibt es viele weitere Beispiele. So traf sich das Integreat-Team Ende des Jahres 2018 bereits zum 13. Mal zur Integreat-Konferenz an der Informatik-Fakultät der TU-München mit einer über die Jahre sehr konstanten Teilnehmer*innenzahl. Personell gab es wenige Änderungen im letzten Jahr, was von einer hohen und langanhaltenden Motivation der Ehrenamtlichen zeugt. Die Anzahl der kooperierenden Kommunen wuchs über das Jahr weiter und ermöglicht dem Projekt insgesamt eine immer langfristige Perspektive.

Es gab aber natürlich auch viele Veränderungen. Wir beschlossen, weitere hauptamtliche Stellen bei der Digitalfabrik einzurichten, um sowohl die langfristige Wirksamkeit von bestehenden Projekten zu sichern, als auch neue Pfade außerhalb der bisher existierenden Projekte zu beschreiten. Technologisch hat sich das Team dafür entschieden, die Zöpfe, die anfangs sehr hastig geflochten wurden, abzuschneiden und durch auf langfristigen Betrieb angelegte Lösungen zu ersetzen. Diese Aufgabe wird uns über große Teile des Jahres 2019 beschäftigen.

Ebenfalls stark verändert hat sich die Einstellung des Teams. Während anfangs der Fokus auf möglichst zeitnah erreichbaren Zielen und dementsprechend pragmatischen Ansätzen und Lösungen lag, gelangen nun Nachhaltigkeit und Langfristigkeit zunehmend in den Fokus. Es bleibt uns aber nach wie vor wichtig, die Digitalfabrik als Raum für spontane Ideen und dynamische Entwicklungen zu erhalten. Im Jahr 2018 verstärkten wir auch unsere Bemühungen um internationale Vernetzung und Kooperationen. Sehr spannend für uns war die überaus positive Rezeption, die das Integreat-Projekt international erfährt. Von vielen Organisationen wird Integreat als Vorbild für ein nachhaltiges und gemeinnütziges IT-Projekt wahrgenommen. All dies zeigt, mit wie viel Rückenwind sowohl die Digitalfabrik als auch das Integreat-Projekt in das Jahr 2019 starten. Die Ergebnisse des kommenden Jahres werden wir selbstverständlich im nächsten Wirkungsbericht wiederfinden.



Sven Seeberg-Elverfeldt
Technischer Koordinator

2 Einleitung

2.1 Vision und Ansatz

Die Tür an Tür - Digital Factory gGmbH (im Folgenden weiterhin Digitalfabrik genannt) wurde im Juni 2016 mit dem Ziel gegründet, Geflüchteten den Einstieg in die neue Gesellschaft zu erleichtern. Dieses Vorhaben wurde von Beginn an in Zusammenarbeit mit etablierten und erfahrenen Organisationen und Institutionen sowie kommunalen Verwaltungen verfolgt. Das starke Netzwerk, das die Digitalfabrik seit den Anfängen des Projekts Integreat im Jahr 2015 begleitet, ist seitdem wichtigste Voraussetzung für die sich entfaltende Wirkung der Organisation. Netzwerke aufzubauen und Synergiepotentiale zu identifizieren und nutzbar zu machen, sind zum elementaren Teil der organisationalen Arbeit geworden. Insbesondere in der intrakommunalen und interkommunalen Zusammenarbeit konnten bereits Erfolge festgestellt werden. Darunter verstehen wir die Zusammenarbeit von Akteuren innerhalb einer Kommune (intrakommunal) und kommunenübergreifend (interkommunal). Auch weiterhin soll dazu beitragen werden, dass die Netzwerke in diesen beiden Bereich gestärkt werden und die vorhandenen Ressourcen in der Integrationsarbeit somit effektiv eingesetzt werden können.

Die Vision, die wir mit unserer Arbeit verfolgen und deren Verwirklichung als Maßstab für alle Aktivitäten der Organisation auftritt, ist es, Informationen für alle Menschen verständlich, zugänglich und verarbeitbar („accessible“) zu machen. Die Marginalisierung von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen in der Gesellschaft ist laut aktuellen Forschungen oft auf Informationsarmut begründet. Der Abbau von Informationsarmut durch Lösungen wie Integreat und die damit gewonnene Gleichberechtigung im Informationszugang stellen wichtige Meilensteine für die Entwicklung zu einer freien Gesellschaft dar. Langfristig sind unsere Angebote – insbesondere die Informations-App Integreat – darauf ausgelegt nicht nur Geflüchteten bei der Orientierung und Informationsgewinnung zu unterstützen, sondern für alle Neuzugewanderten und Bürgerinnen und Bürger als hilfreiche Stütze im Alltag und als Kommunikationskanal zur lokalen Verwaltung zu dienen. Wie der Name bereits impliziert, will die Digitalfabrik digitale Brücken bauen, um die lokale Integrationsarbeit zu stärken, ohne sie ersetzen zu wollen.

Um diesen Fortschritt zu unterstützen und gleichzeitig das übergeordnete Ziel von gemeinschaftlicher Entwicklung und Nutzung von Inhalten und Software zu verfolgen, setzen wir in unserer Arbeit auf Open Source Technologien und verwenden Creative Commons Lizenzen. So senken wir Hemmschwellen und technische Barrieren ab, um die oben beschriebene Zusammenarbeit initial zu befähigen, zu stärken und langfristig zu etablieren. Frei nach dem Ansatz „Learning by Doing“ werden öffentliche Verwaltungen durch Ansätze von uns an die Vorteile und Chancen, die offen verfügbare Inhalte und Software bieten, herangeführt und können diese in der eigenen Arbeit direkt erfahren. Können Erfolge der Arbeit mit gemeinschaftlich erarbeiteter und offener Software und

Inhalten unter freier Lizenz in einem Bereich der Verwaltung – in diesem Fall der Integrationsarbeit – verzeichnet werden, entwickeln sich Transfermodelle und die Übernahme von Ansätzen und Methoden auch in andere Bereiche innerhalb der Kommune. Wenn öffentliche Gelder in die Entwicklung von Software oder von Inhalten investiert werden, sollten diese auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Davon sind wir überzeugt und wollen mit unserer Arbeit gezielt zu dem entsprechenden Systemwandel beitragen.

2.2 Gegenstand dieses Berichts

Geltungsbereich	Dieser Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH. Ein besonderer Fokus wird auf das zentrale Angebot von Integreat gelegt.
Berichtszeitraum und Berichtzyklus	Wir berichten über unsere Arbeit im Jahr 2018. Die Digitalfabrik veröffentlicht einmal im Jahr einen Wirkungsbericht.
Anwendung des SRS	In diesem Bericht orientieren wir uns an den Vorgaben der aktuellen Version des Social Reporting Standards (SRS), Stand 2014. Dies ist der dritte Jahresbericht nach dem SRS.
Ansprechpartnerin	Clara Bracklo bracklo@integreat-app.de

3 Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz

3.1 Die gesellschaftliche Herausforderung

Über 68 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht. Schätzungen zufolge suchen 40 Millionen von ihnen als Binnenflüchtlinge Schutz in eigenem Land. Einem Großteil wurde allerdings durch Kriege und Verfolgung die Sicherheit in der Heimat genommen und diese Menschen sind gezwungen das Heimatland zu verlassen und in einem fremden Land Schutz zu suchen. Die Herausforderungen, die sich dadurch für Organisationen, Länder und Kommunen ergeben, sind auch in Europa und in Deutschland zu spüren.

Zuwanderung allein stellt jedoch keine tatsächlich neue Entwicklung in Deutschland dar. Die Bundesrepublik hat in der Vergangenheit gezielt Arbeitsmigration gefördert und hat somit eine lange Geschichte als Einwanderungsland. Trotz verschiedener Migrations- und Fluchtbewegungen in der Vergangenheit, erhielt diese Lage durch starke mediale Präsenz und die politische Debatte wie bereits auch Anfang der 90er Jahre und erneut seit 2015 besondere gesellschaftliche Aufmerksamkeit.

Im Vergleich zu früheren Migrationsbewegung nach Deutschland, spielen digitale Technologien für die Neuzugewanderten heute eine weitaus bedeutendere Rolle, wie wir es auch in anderen Bereichen beobachten können. Der Gebrauch von Smartphones ist quer durch die Gesellschaft nahezu unabhängig von Altersstruktur und kulturellem Hintergrund zur Informationsbeschaffung üblich. Auf der Flucht dient das Smartphone der Kontaktaufnahme mit der Familie, als Navigator und der generellen Informationsbeschaffung. Nach der Ankunft wird das Smartphone zur Orientierung und als Kommunikationskanal genutzt und ist als wichtiges Medium zur Integration zu verstehen. Diesen Zugang jedoch effektiv zu nutzen und beispielsweise Informationsangebote und Vernetzung anzubieten, ist insbesondere für kommunale Verwaltungen, die bereits mit bestehenden Aufgaben stark ausgelastet sind, nahezu unmöglich. Gemeinsame digitale Kommunikationsräume existieren nicht. Einen gemeinsamen Kommunikationsraum zu schaffen, der die Verwaltungen, Organisationen und Neuzugewanderten gleichermaßen erreicht ist daher besonders wichtig, um die Integrationsarbeit vor Ort langfristig zu verbessern und nach Möglichkeit zu entlasten.

Über die letzten vier Jahre, in denen die Digitalfabrik bereits aktiv im Bereich der Integrationsarbeit tätig ist, konnten wir auf kommunaler Ebene ein wachsendes Bewusstsein für die Bedarfe an Informationen und Kommunikation verschiedener Migrantengruppen – insbesondere aus anderen europäischen Ländern – feststellen. Dass Hilfsangebote sich nicht nur auf einzelne Gruppen aus der tagespolitischen Diskussion richten sollten und dürfen ist ein Anliegen unserer kommunalen Partner und auch der Digitalfabrik selbst. Integrationsangebote für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen, sichert die Langfristigkeit der Projekte und kann die Wirkung der Aktivitäten ausweiten und verstärken.

Neben den wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen aus dem Bereich der Integration und Zuwanderung ist abschließend die aktuelle öffentliche Debatte zur Verwendung und Entwicklung freier Software (Open Source Software) in der Verwaltung zu nennen. Die Forderung verschiedener Organisationen lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Werden öffentliche Gelder (Steuergelder) zur Entwicklung oder Nutzung von Software eingesetzt, so soll die Software selbst ebenfalls öffentlich und frei zugänglich sein und nicht von einzelnen Unternehmen unter Verschluss gehalten werden. Der Systemwandel, der zur Verwirklichung dieser Forderung notwendig ist, ist komplex und muss viele alte Strukturen aufbrechen. Die damit einhergehende Herausforderung ist somit nicht zu unterschätzen.

3.2 Die Angebotslandschaft

Neben der persönlichen Beratung, die auch unserer Meinung immer zentraler Bestandteil des Integrationsprozesses sein sollte und sein muss, haben Kommunen die Bekanntmachung von lokalen Informationen und Angeboten in der Vergangenheit vor allem durch das Verfassen und aufwendige Drucken

sowie Verteilen von Printmaterialien forciert. Waren die Printmaterialien einmal gedruckt, ließen sich die Inhalte nur mit großer zeitlicher Verzögerung und viel Aufwand aktualisieren. Entsprechendes Informationsmaterial war häufig nur in deutscher Sprache verfügbar, da Übersetzungen nicht nur teuer, sondern auch durch die Herstellung zu aufwendig für viele Kommunen waren.

Digitale Technologien stellen einen geeigneten Weg zur Vermittlung von Informationen an neuzugewanderte Menschen dar, da Mehrsprachigkeit leichter und kostengünstiger umsetzbar und der Zugang lokal ungebunden ist. Somit stellen entsprechende Technologien eine leicht aktualisierbare und gut zugängliche Alternative zu herkömmlichen Printmaterialien dar. Diese Erkenntnis motivierte verschiedene etablierte und auch neue Unternehmen und Organisationen zur Entwicklung von entsprechenden Lösungsansätzen.

In der Gründungszeit der Digitalfabrik Mitte 2016 entstanden somit neben der hauseigenen Informations-App Integreat auch andere Informationsportale von verschiedenen Anbietern. Zu nennen sind an dieser Stelle unter anderem die Ankommen-App des BAMF, die App Moin Refugee, die Welcome App Germany und die App Welcome to NRW als Angebote in Deutschland. Gemeinsam ist diesen Angeboten und der Integreat-App die grundsätzliche Darstellung von Informationen für Neuzugewanderte. Trotz bestimmter Überschneidungen ist über zwei Jahre nach der besonders starken Zuwanderung 2015 auffällig, dass die Angebote mit Ausnahme der Integreat-App nur noch partiell oder gar nicht mehr weiterentwickelt werden.

3.3 Die Positionierung der Tür an Tür – Digital Factory gGmbH

Um dieses Phänomen zu verstehen und gleichzeitig an die Wirkung der Digitalfabrik heranzuführen, ist die Positionierung der Organisation in dieser Angebotslandschaft besonders relevant. Bereits die Entstehungsgeschichte der Organisation ist für den besonderen Charakter beschreibend. So wurde die Organisation nicht um ihrer selbst wegen gegründet, sondern war Ergebnis von organischem, bedarfsorientiertem Wachstum.

Als im Jahr 2015 über eine Million Geflüchtete nach Deutschland kamen, wurde der Bedarf an mehrsprachigen Informationsangeboten zu Asylthemen und Alltagsfragen schnell deutlich. So auch in Augsburg, wo sich eine Gruppe engagierter Studierender gemeinsam mit dem Tür an Tür - miteinander wohnen und leben e.V. (Tür an Tür e.V.), der Stadt Augsburg und dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der TU München an die Digitalisierung der 1997 erschienenen „First Steps“-Broschüre mit lokalen Erstinformationen für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in der Region Augsburg machte. Als Ergebnis entstand im Sommer 2015 die Integreat-App als digitaler Alltagsguide für Geflüchtete, die in Augsburg im November 2015 offiziell vom Bürgermeister vorgestellt wurde. Nach der Bekanntmachung der Integreat-App in und für Augsburg kamen auch andere Kommunen und Landkreise auf das Team zu, die die Lösung für ihre Region einsetzen wollten. Die Gründung der Tür an Tür

– Digital Factory gGmbH folgte ebenfalls aufgrund der direkten Anfrage und dem Bedarf der kommunalen Partner die Zusammenarbeit an der Integreat-App professionell zu gestalten und für Planungssicherheit zu sorgen.

Mittlerweile hat sich die Digitalfabrik zu einem Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für verschiedene digitale Projekte im sozialen und öffentlichen Bereich entwickelt. Die Erfahrungen und Expertise, die durch die mehrjährige Zusammenarbeit mit Institutionen aus beiden Bereichen gewonnen wurden, geben wir in unserer täglichen Arbeit an unsere Partner und gleichgesinnte Organisationen weiter. Das im Laufe dieser Zeit entstandene Netzwerk stellt eine wichtige Grundlage für unsere Aktivitäten dar und ermöglicht es Ressourcen gemeinsam zu nutzen und im nächsten Schritt auch anderen zugänglich zu machen.

Die Digitalfabrik versteht sich als Wegbereiter für die positive Entwicklung und Öffnung von öffentlichen und sozialen Institutionen durch Einsatz digitaler Lösungen. Dies unterstützen wir mit all unseren Aktivitäten. Aufgrund der besonderen Relevanz und dem Einfluss auf die wirkungsorientierte Arbeitsweise soll im Folgenden die App Integreat genauer vorgestellt werden.

3.4 Die besondere Rolle der App Integreat

Das Herzstück der Digitalfabrik ist die Informations-App Integreat. Dieses Angebot – welches ursprünglich für Geflüchtete entwickelt wurde – richtet sich heute konkret an Neuzugewanderte, die sich selbstständig in ihrem neuen kommunalen Umfeld informieren und orientieren möchten.

Auf kommunaler Ebene ist der Bedarf an einem gemeinsamen Kommunikationsraum für Beraterinnen und Berater, der Verwaltung, Ehrenamtlichen und Neuzugewanderten besonders hoch. Aktuell findet die Kommunikation hier jedoch häufig bilateral zwischen den Neuzugewanderten als Einzelpersonen und den verschiedenen Akteuren statt. Gleichzeitig befindet sich das Wissen im Bereich Integration häufig inoffiziell in den Köpfen der Beraterinnen und Berater. Hier kann durch Integreat und die gezielte Bündelung der Informationen an einer zentralen und neutralen Stelle, der Integreat-App, mehr Transparenz für alle Akteure hergestellt werden. Durch diese Bündelung kann auch die Verständlichkeit von Prozessen für Neuzugewanderte verbessert werden. Das Integreat-Angebot wird konkret für Neuzugewanderte gepflegt und die für Integreat zuständigen Stellen achten daher besonders darauf, dass bürokratische Prozesse und wichtige Informationen durch Mehrsprachigkeit und einfaches Deutsch für jeden verständlich gemacht werden.

Um Kommunen ein konkretes Mittel an die Hand zu geben diese Transparenz ohne große Kosten und technisches Know-How herstellen, wurde Integreat 2015 ins Leben gerufen: Eine mobile App für Menschen, die durch Flucht oder Migration in eine fremde Kultur kommen. Integreat ermöglicht den einfachen Informationsfluss zwischen Kommunen, Hilfsorganisationen und Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund – egal ob in einer kleinen Gemeinde, einer Stadt oder einem Landkreis. Damit stellt Integreat Menschen im Alltag

wichtige Informationen in einer kostenlosen und offline nutzbaren App zur Verfügung, die die Sprachbarrieren überwindet. Darüber hinaus bildet Integreat langfristig die Grundlage eines digitalen Serviceökosystems in der kommunalen Integrationsarbeit, schafft also durch eine zentrale Sammlung von relevanten Prozessen, Angeboten und Kontakten in einer Kommune die Grundlage für weitere Maßnahmen und Aktivitäten. Die Inhalte werden von lokalen Initiativen unter kommunaler Verwaltung gepflegt. Transparenz und gemeinwohlorientierte Entscheidungen sind Fundament des Projekts.

Kern der Lösung ist eine mobile Applikation (Frontend) in Kombination mit einem intuitiv zu bedienenden Informationsverwaltungssystem (Backend). Entschließt sich eine Kommune oder ein anderer Träger für Integreat, bekommen diese einen eigenen geschlossenen Bereich auf der Integreat-Plattform, welcher auf Wunsch bereits eine deutschlandweit gültige Vorlage in mehreren Sprachen enthält, die die Kommune dann um lokale Informationen ergänzen kann. Ein weiteres Angebot ist die integrierte Web-App mit Hilfe derer auch über eine Webseite oder Suchmaschinen auf die mehrsprachigen Inhalte zugegriffen werden kann. Die PDF-Funktion ermöglicht es, dass der aktuelle Stand der Informationen jederzeit ausgedruckt werden kann und so auch diejenigen ohne Smartphone oder Computer erreichen kann.

Im Gegensatz zu anderen Lösungen am Markt entfaltet Integreat seine Wirkung auf lokaler Ebene, ist gleichzeitig aber nahezu unbegrenzt skalierbar. Die Lokalität der Informationen für Geflüchtete ist deshalb so wichtig, da sich Prozesse und Zuständigkeiten von Institutionen oft innerhalb desselben Bundeslandes, noch öfter aber im Regierungsbezirk und Kommunalverwaltung unterscheiden. Die Genauigkeit und Aktualität der Informationen wird gewährleistet, da die Inhalte von hauptamtlichen Akteuren vor Ort eingestellt und gepflegt werden. Das Team von Integreat kann sich so auf seine Stärken der Weiterentwicklung von Plattform und App, der Suchmaschinenoptimierung, der Vernetzung, der Einbindung neuer Funktionen und der Beratung der Kommunen und Landkreise, konzentrieren.

Gestartet im November 2015 mit Augsburg als Pilotstadt, arbeiten Ende 2018 bereits circa 50 Kommunen und Kreise mit Integreat an einer verbesserten Informationsversorgung von Neuzugewanderten vor Ort. Trotz des bisherigen Erfolges mit Integreat als lokalem Orientierungshelfer bei und nach der Ankunft in der neuen Heimat, soll Integreat langfristig ein vollumfänglicher, digitaler Integrationshelfer werden, der über die Bereitstellung der am Anfang so wertvollen lokalen Informationen hinausgeht. In Gesprächen mit Experten aus der Praxis, insbesondere dem Tür an Tür e.V., und unseren Nutzern und Kunden, haben sich vier Themengebiete herauskristallisiert, für die Integreat seither entsprechende digitale Unterstützungsangebote entwickelt.

Diese „Vier Säulen der Integration“, wie sie bei Integreat genannt werden, sind (1) Sprache, (2) Wohnraum, (3) Arbeit und Bildung sowie (4) Teilhabe. Dabei soll mit einer optimalen Mischung aus eigener Entwicklung und Einbindung von Angeboten anderer Anbieter der Weg zum digitalen Integrationshelfer gemeistert

werden. Mit der Lehrstellenbörse der IHK, dem Lehrstellenradar der HWK und der Praktikumsbörse für Geflüchtete "Sprungbrett into Work" für Bayern wurden bereits wichtige Erweiterungen in die App integriert. Auch die Entwicklung der Wohnraumbörse, die in Verzahnung mit Integreat eingesetzt werden kann, basiert auf dem Verständnis der vier Säulen und soll hier im Bereich der Wohnungsbeschaffung digitale Unterstützung bieten.

Das Projekt Integreat bietet Ehrenamtlichen in ganz Deutschland die Möglichkeit an einem sozialen Open Source Projekt zu arbeiten, ihre Fähigkeiten zu erproben und als diversifiziertes Team zur verbesserten Integration in unserer Gesellschaft beizutragen. Die Digitalfabrik bietet die organisatorische Struktur, um den Mitarbeitern im Projekt die nötige Freiheit und Sicherheit zu gewährleisten. Langfristig sollen nach dem Modell von Integreat weitere eigenständige Projekte entstehen und gefördert werden.

4 Die Wirkung der Digitalfabrik

4.1 Eine inklusive Antwort auf eine komplexe Herausforderung

Die offene Gestaltung unserer Gesellschaft und die damit verbundene erleichterte Integration von Neuzugewanderten sind komplexe Herausforderungen, auf die keine einseitige Antwort durch eine einzelne Institution gegeben werden kann und sollte. Unser Selbstverständnis als Organisation beruht stark auf der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Netzwerk. Wir setzen uns mit unserer Arbeit dafür ein, unterschiedliche Ressourcen im Bereich der Integrationsarbeit zu verbinden und nutzbar zu machen. In der Vernetzung mit langjährig etablierten Institutionen aus diesem Bereich und kommunalen Verwaltungen entstehen besondere Synergiepotentiale, die durch die Digitalfabrik erschlossen werden. Wir geben Expertise weiter, schaffen durch Informations- und Technologietransparenz die Strukturen, um gemeinsame Inhalte und Technologien nutzbar zu machen und auch über unsere Organisation zur Verfügung zu stellen.

Um im Folgenden die Wirkung der einzelnen Aktivitäten darstellen zu können, ist die differenzierte Betrachtung unserer wichtigsten Kunden und Nutzer notwendig. Unterschieden wird hier zwischen den Neuzugewanderten, als Nutzer und Empfänger der Angebote, und den kommunalen Verwaltungen als Kunden und Partner in der Entwicklung entsprechender Angebote sowie Akteure in intrakommunalen und interkommunalen Netzwerken.

Gleichzeitig wirken alle Aktivitäten unabhängig von der direkten Zielgruppe auf die gleichen mittel- und langfristigen Ziele ein. Diese werden projektspezifisch in einer Wirkungslogik ausgearbeitet, sobald ein Projekt sich nach der Pilotphase auch langfristig etabliert und die Komplexität eine detaillierte Aufstellung erfordert. In diesem Bericht wird daher lediglich eine detaillierte Aufstellung für das Integreat-Projekt und die damit verbundenen Aktivitäten vorgenommen.

Wirkungslogik des Integreat-Projekts



4.2 Neuzugewanderte – Unsere Nutzer

An erster Stelle in der strategischen Entwicklung und der Arbeit in den einzelnen Projekten der Digitalfabrik stehen die Bedürfnisse der neuzugewanderten Menschen in Deutschland. Ausdrücklich werden hierbei Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund miteingeschlossen. Auch wenn die Gründung der Organisation in Reaktion auf die Zuwanderung 2015 mit vielen geflüchteten Menschen folgte, erfahren wir nach wie vor in der täglichen Arbeit den besonderen Bedarf für digitale Unterstützungsangebote zur Integration von allen Menschen, die aus dem Ausland nach Deutschland kommen.

Die Erweiterung beziehungsweise Öffnung der primären Zielgruppe für die Angebote um Integreat wird besonders deutlich in der Außenkommunikation für die Integreat-App. Während die Integreat-App zu Beginn als Angebot für „Asylsuchende“ deklariert wurde, ging die Entwicklung über „Flüchtlinge“, zu „Geflüchteten“ über „Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund“ hin zu dem aktuellen Stand der „Neuzugewanderten“. Eine eindeutige Unterscheidung zwischen Geflüchteten und anderen Migrantengruppen ist von Grund auf problematisch, – und für die Arbeit der Digitalfabrik nicht zwingend notwendig – da die Fluchtsituation oftmals weitere Migrationsbewegungen mit sich bringt. Dementsprechend gestalten wir unsere Angebote heutzutage offen zur

individuellen lokalen Gestaltung, um den Herausforderungen vor Ort bestmöglich zu entsprechen. Die Veränderung stellt sich also sichtbar im Namen dar, betrifft darunterliegend aber vor allem in Inhalte, Sprachangebot und begleitenden Maßnahmen.



4.2.1 Leistungen (Output) für Neuzugewanderte

Unsere Leistungen für die Zielgruppe der Neuzugewanderten im Jahr 2018 beziehen sich in erster Linie auf die App Integreat, deren Betrieb und technische Weiterentwicklung durch die Digitalfabrik gewährleistet wird.

Anfang des Jahres fand das erste Integreat-Forum mit Geflüchteten und Neuzugewanderten statt. Dort wurden wichtige aktuelle Informationsbedarfe evaluiert und redaktionelle Tipps für die kommunalen Verwalter von Integreat gesammelt. Die Zielgruppe der Neuzugewanderten möglichst stark in den Weiterentwicklungsprozess von Integreat mit einzubeziehen ist eine Herausforderung, die auch in den kommenden Jahren wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sein soll. Wir ermutigen insbesondere auch unsere kommunalen Partner ihre individuelle Zielgruppe in den Erstellungsprozess und die Evaluation der integreat-App mit einzubeziehen.

4.2.2 Intendierte Wirkungen (Impact)

Die langfristige Wirkung unserer Aktivitäten für die Zielgruppe der Neuzugewanderten ist von den kurzfristigen Wirkungen differenziert zu betrachten, wird jedoch durch diese befördert und in Gang gesetzt. Kurzfristige Wirkungen werden in der Wirkungslogik als notwendige Schritte auf dem Weg zu langfristigen Wirkungszielen dargestellt. Bei dieser langfristigen Wirkung (Impact) lassen sich nur Annahmen darüber treffen, ob und zu welchem Teil sich diese durch Aktivitäten der Digitalfabrik entfalten werden. Es besteht an dieser Stelle im Sinne des wirkungsorientierten Handelns keine Notwendigkeit die messbaren Entwicklungen einzelnen Akteuren oder Organisationen zuzuordnen und somit künstliche Konkurrenz zu erschaffen. Soll ein tatsächlicher Wandel in bestehenden Strukturen entstehen, ist dies eine Aufgabe für Netzwerke und kann nur im Rahmen von Zusammenarbeit und gemeinsamer Ressourcennutzung entstehen. Dennoch ist die Benennung der gewünschten gesamtgesellschaftlichen Wirkung maßgeblich für die strategische Entwicklung der Organisation und der Zusammenarbeit mit

unseren Partnern. Gemeinsam mit gleichgesinnten Institutionen und Akteuren können so langfristige Veränderungen bewirkt werden („Smart Networks“).

Durch die Aktivitäten der Digitalfabrik soll die gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen in Deutschland ermöglicht werden. Teilhabe bezeichnet die Möglichkeit, Fähigkeit und Verantwortung die Gesellschaft mitzugestalten in der man lebt. Werden Menschen von der Gesellschaft an den Rand gedrängt oder gar ausgeschlossen und isoliert, können diese ihre Bedürfnisse nicht erfüllen und die Möglichkeiten, die ihnen zustehen würden, nicht nutzen. Eine Gesellschaft, die allen Menschen Mitbestimmung und Teilhabe ermöglicht, kann allgemeine Ziele unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessengruppen planen und verwirklichen. Werden bestimmte Personen und Gruppen ausgeschlossen fehlen wichtige konstituierende Teile.

Das Teilhabeverständnis, das dieser Argumentation zu Grunde liegt, bezieht sich auf Teilhabe im politischen und kulturellen Leben sowie allen Formen von Arbeit und der Verfügbarkeit von angemessenem Wohnraum. Alle genannten Bereiche beeinflussen sich gegenseitig und die Abhängigkeiten sind komplex. Die Möglichkeit zur Teilhabe im kulturellen, sozialen, politischen und professionellen Leben ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Verwirklichung von Chancengleichheit. Die Digitalfabrik konzentriert sich vorwiegend auf die Teilhabe von neuzugewanderten Menschen. Wir sind uns dennoch bewusst, dass auch andere Interessensgruppen Bedarf an Angeboten zur Verbesserung der Teilhabe haben und freuen uns Organisationen und Akteure zu unterstützen, die sich für diese engagieren.

Wichtige Voraussetzung zur gesellschaftlichen Teilhabe von Neuzugewanderten ist der Abbau von Informationsarmut als Ursache von Chancenungleichheit in der Gesellschaft. Diese Informationsarmut besteht insbesondere bei Neuzugewanderten aufgrund von Sprachbarrieren, aber auch anderem Umgang und anderer Einschätzung von gefundenen Informationen. Wie aus der Wirkungslogik des Integreat-Projekts deutlich wird, sind die Voraussetzungen für dieses Ziel u.a. das Informationen verfügbar sind, gefunden werden, vor allem aber verarbeitet werden können und die Informationen eine deutliche Verbindung zum Lebensalltag der Nutzer darstellen. Die Vertrauensbildung in digitale Informationsangebote zu stärken und zu befördern ist daher ein wichtiges Anliegen der nächsten Zeit.

4.3 Kommunale Verwaltungen – Unsere Partner und Kunden

Die Zusammenarbeit mit bereits etablierten und im politischen System stark verankerten Institutionen wie den kommunalen Verwaltungen (Kooperation statt Konkurrenz) bietet aufgrund der unterschiedlichen Kompetenzen für unser soziales Startup ein hohes Synergiepotential und ist damit die vorrangige Strategie des Unternehmens.

Wir unterscheiden die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene aufgrund der unterschiedlichen Ansätze in intrakommunale Zusammenarbeit (innerhalb einer Stadt oder eines Landkreises) und interkommunaler Zusammenarbeit

(im Austausch verschiedener Kommunen und Landkreise untereinander). Die Leistungen und kurz- bis mittelfristigen Wirkungen unterscheiden sich einerseits, tragen jedoch im Weiteren zur gleichen Wirkung bei.

4.3.1 Intrakommunale Zusammenarbeit

Zunächst soll im Detail auf die intrakommunale Zusammenarbeit eingegangen werden. Innerhalb der Kommune beschäftigen sich verschiedene Institutionen und Stellen mit der Integration Neuzugewanderter. In der Kommunikation und Zusammenarbeit dieser verschiedenen Akteure besteht großes Potential für umfassende und erfolgreiche Integrationsarbeit, dennoch sind aktuell kaum Anknüpfungspunkte vorhanden. Eine neutrale Plattform zur Kollaboration und regelmäßige Vernetzungstreffen bestehen häufig nicht. In der Zusammenarbeit der Digitalfabrik als neuem, jungen Akteur und etablierten Akteuren in Stadt oder Landkreis können alle voneinander profitieren. Die Digitalfabrik beherrscht digitale Technologien und kann diese Niederschwellig zur Verfügung stellen, während die Integrationsakteure vor Ort Erfahrung und Expertise aus der lokalen Integrationsarbeit in die gemeinsame Arbeit einbringen.

Gleichzeitig existieren auf lokaler Ebene diverse Angebote, Projekte und Anknüpfungspunkte für neuzugewanderte Menschen. Diese zentral zu sammeln und übersichtlich darzustellen ist eine wichtige Aufgabe, die nicht nur direkt den Neuzugewanderten zugutekommt, sondern den Integrationsakteuren gleichzeitig verdeutlicht, welche Angebote vorhanden sind und an welchen Stellen möglicherweise noch Lücken bestehen (Transparenz). Bestehen Inkonsistenzen in den Informationsangeboten unterschiedlicher Stellen oder fehlen wichtige Angebote für Neuzugewanderte, wird dies häufig in der Erstellung der Integreat-Inhalte deutlich und kann behoben werden. Zudem werden alle Informationen aus dem Integrationsbereich mit der Übertragung in Integreat auch mehrsprachig nutzbar und können in verschiedenen Szenarien genutzt werden. Eine neutrale Plattform und einen Anlass zum Austausch zu bieten sind wichtige Voraussetzungen, um langfristig die Zusammenarbeit vor Ort zu stärken und somit Integrationsarbeit wirkungsvoll zu gestalten (Grundlage für digitales Serviceökosystem zur Integration).

Mit dem Einsatz der Integreat-App und der Zusammenarbeit mit der Digitalfabrik zeigen kommunale Integrationsakteure große Bereitschaft zur digitalen Innovation. Sie dienen somit als Leuchtturm und Motivator für weitere digitale Projekte in der Region. Die Wirkung der Digitalfabrik entfaltet sich im intrakommunalen Kontext auf die gesamte Verwaltungsstruktur.

4.3.2 Interkommunale Zusammenarbeit

Nicht nur die intrakommunale Komponente stellt in der Arbeit mit den kommunalen Partnern der Digitalfabrik eine wichtige Komponente dar. Auch die Vernetzung der einzelnen Kommunen untereinander bietet ein entsprechendes Potential, um die langfristige Wirkung zu befördern. Trotz des lokalen Charakters

stellt insbesondere die App Integreat ein wichtiges Verbindungsglied zwischen den verschiedenen aktiven Kommunen deutschlandweit dar. Durch die Arbeit an einer bundesweiten Plattform, die dennoch die lokalen Unterschiede abbildet, werden Know-how und Erfahrungen ausgetauscht und Ressourcen gemeinsam genutzt.

In der interkommunalen Zusammenarbeit, die sich für die Partner der Integreat-App konkret in der gemeinsamen Nutzung von Inhalten, Übersetzungen und Technologie äußert, erleben die beteiligten Stellen in der Kommune direkte Vorteile von Creative Commons und Open Source als kollaborative Ansätze. Wird ein Inhalt von einer Kommune in Integreat eingepflegt, kann dieser aufgrund der Creative Commons Lizenz von jeder anderen beteiligten Kommune genutzt werden. So wird Wissen weitergegeben, Ressourcen in der Erstellung von Inhalten können geteilt werden und durch den gemeinsamen Übersetzungsspeicher können sogar Kosten für Übersetzungen gespart werden.

Alle Entwicklungen der Integreat-Technologie erfolgen quelloffen (Open Source). Gemeinsam finanzieren alle beteiligten Kommunen neue Entwicklungen und sorgen für ein nachhaltiges Projekt. Die Open Source Lizenz ermöglicht es zudem unabhängigen Entwicklern die Lösung zu überprüfen, andere Projekte können auf die Technologie aufbauen und Kommunen und Landkreise haben die Möglichkeit Integreat eigenständig auf ihren Servern aufzusetzen, wenn keine Kooperation mit der Digitalfabrik erwünscht ist. Durch diese technologische Transparenz entsteht großer Mehrwert für alle Städte und Landkreise, denn es besteht kein finanzielles Risiko und Kommunen können mit einem mittleren vierstelligen Jahresbeitrag am Projekt partizipieren.

Der erlebbare Erfolg schafft Vertrauen in offene Software und geteilte Inhalte. Gleichzeitig wird das deutschlandweite Netzwerk durch die Kollaboration gestärkt. So können langfristige Veränderungen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung und Nutzung von Lizenz- und Besitzrechten erreicht werden.

4.3.3 Leistungen und intendierte Wirkungen

Für die Zielgruppe der Kommunen tritt die Digitalfabrik in erster Linie als Innovationsratgeber auf. Digitalisierung in der kommunalen Verwaltung und insbesondere in der Integrationsarbeit ist eine komplexe Herausforderung, der sich kaum junge Unternehmen mit technischem Wissen annehmen. Das starre und bürokratische Image des öffentlichen Sektors schreckt viele Startups ab. Dennoch sind die Möglichkeiten der digitalen Innovation hier besonders groß, denn der Druck den die Digitalisierung durch das geänderte Nutzerverhalten und die Erwartungen der Bürger an Angebote ausübt macht keinen Halt vor behördlichen Angeboten.

Mit dem Anspruch von Neutralität berät die Digitalfabrik Kommunen zur Umsetzung technischer Lösungen, vernetzt und vermittelt. Durch die Umsetzung von Softwarelösungen sollen Prozesse und Netzwerke unterstützt und Brücken innerhalb der Gesellschaft geschlagen werden. Workshops vor Ort tragen zusätzlich zur Vernetzung bei und dienen der zielgruppengerechten Heranführung an die

Technologie. Regionalworkshops in ähnlichem Format wurden vom Netzwerk IQ bereits für die Vernetzung kommunaler Akteure als Good Practice ausgezeichnet (http://www.netzwerk-iq-sachsen.de/dok/GP_Regionalworkshop_web.pdf).

Durch den Erfolg der analogen Workshop-Formate wurde das dazugehörige Workshop-Konzept der Digitalfabrik im Jahr 2018 weiter ausgebaut werden, um nicht nur Technologien und Prozesse aktiv zu unterstützen, sondern die Menschen vor Ort stärker in den Gesamtkontext einzubeziehen. So wurde beispielsweise die Wirkung vor Ort in ausgewählten Kommunen genauer betrachtet und gemeinsam an Marketingmaßnahmen gearbeitet. In der Zusammenarbeit mit der bundesweit agierenden Digitalfabrik erkennen kommunale Akteure Synergiepotentiale und lernen gemeinsam voneinander.

Nach dem großen Erfolg des ersten Integreat-Dialogforums mit Kommunen und Landkreisen aus ganz Deutschland wurde 2018 ein weiteres Dialogforum angeboten. Die Teilnahme von fast 50% unserer Partnerkommunen ist beispielhaft für den Bedarf an interkommunalem Austausch und wir werden dieses Angebot in den kommenden Jahren weiter verbessern und ausbauen.

4.3.4 Leistungen und Wirkungen aus weiteren Projekten

Neben der Weiterentwicklung und dem Betrieb der Integreat-App wurde 2018 insbesondere durch das lokale WLAN-Projekt in Augsburg Wirkung für die Zielgruppe der Neuzugewanderten generiert.

Die bereits in 2017 mit ganzheitlichem Internetzugang ausgestatteten Flüchtlingsunterkünfte wurden in 2018 weiter betreut. Eine weitere Unterkunft kam 2018 hinzu und eine vierte ist für das kommende Jahr in Planung.

Das von uns betriebene WLAN-Netzwerk kann von den Bewohnern der Unterkunft für 5 Euro im Monat genutzt werden. Häufig besteht keine (stabile) Internetverbindung in den Aufnahmeeinrichtungen für geflüchtete Menschen. Diese ist jedoch essentiell, um den Kontakt mit der Heimat und der Familie aufrecht zu halten sowie Informationen zu Rechten und Möglichkeiten in Deutschland (bspw. Ausbildungsmöglichkeiten oder Asylrecht) selbstständig und selbstverantwortlich akquirieren zu können. Der Ausbau von Internetzugang in weiteren Flüchtlingsunterkünften in der Umgebung wurde evaluiert.

Diese Leistungen zeigen unmittelbare Wirkungen bei der Zielgruppe. Sie haben einen direkten Einfluss auf die Zugänglichkeit und Transparenz von Informationen, in diesem Fall in Form von Online-Informationsangeboten. Gleichzeitig wird die Eigenständigkeit der Neuzugewanderten gestärkt, da diese befähigt werden sich unabhängig von Personen und Institutionen vor Ort selbstverantwortlich einen Überblick zu verschaffen. Zudem können Informationen, die über einen digitalen Weg gewonnen wurden im Alltag eingesetzt werden und als Brückenfunktion zu realen persönlichen Kontakten führen. Eine Brückenfunktion stellen digitale Angebote dar, denen es gelingt einen konkreten Einfluss auf die Lebenswirklichkeit der Nutzer auszuüben. Beispielsweise wird eine online gefundene Beratungsstelle tatsächlich aufgesucht und ein Beratungsgespräch kommt zustande. Dieser Realitätsbezug ist für

die Wirkung digitaler Angebote zur Integration besonders wichtig, da sie die Lebenswirklichkeit der Nutzer tatsächlich beeinflusst.

5 Ressourcen, Leistungen und Wirkung im Berichtszeitraum – Eine Aufstellung

5.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Die finanziellen Ressourcen setzen sich im Jahr 2018 aus Personalkosten in Höhe von 89.000 Euro und Sachkosten in Höhe von 35.000 Euro zusammen. Insgesamt wurden im Jahr 2018 somit 124.000 Euro zur Weiterentwicklung der Organisation und der Verbesserung der Integrationsarbeit deutschlandweit eingesetzt.

Mit einer fluktuierenden Zahl von circa 20 sehr engagierten Ehrenamtlichen kommen zeitliche Ressourcen von geschätzten 5.000 Stunden hinzu. Ein großer Teil der ehrenamtlichen Arbeit trug zur technischen Weiterentwicklung der Integreat-App bei. Der Großteil der hauptamtlichen Beschäftigten speist sich aus vormals ehrenamtlich Engagierten.

5.2 Erbrachte Leistungen und Wirkungen

Aufbauend auf den Leistungen und Wirkungen des letzten Jahres konnte die Digitalfabrik im Jahr 2018 weitere Fortschritte für die primäre Zielgruppe der Neuzugewanderten sowie auf kommunaler Ebene erzielen. Ende 2018 steht die Integreat-App in 48 Städten und Landkreisen in Deutschland zur Verfügung und hilft dort die Informationsvermittlung an Neuzugewanderte erfolgreich mitzugestalten. Die Steigerung der Integreat-Kommunen wirkt sich einerseits auf die Zielgruppe der Neuzugewanderten aus, da ein größerer Anteil dieser durch Integreat mit lokalen Informationen versorgt werden kann. Andererseits profitieren auch die kommunalen Partner der Digitalfabrik im interkommunalen Bereich von einer wachsenden Community, da mehr Inhalte und Übersetzungen produziert werden, die wiederum gemeinschaftlich genutzt werden können und zu Kosten- und Zeitersparnissen führen.

2018 wurde der Bereich Wohnen durch die Entwicklung einer Wohnraumbörse ausgeweitet. Rückblickend konnte die Wohnraumbörse ihre Wirkung nicht entfalten. Die schwierige Situation für Neuzugewanderte im Bereich Wohnungssuche konnten aufgrund der diversen Einflussfaktoren nicht in dem Umfang durch unsere digitale Lösung verbessert werden wie ursprünglich erwartet. Trotz der jährlichen Fokussierung auf einen Teilbereich der Integration wird in der strategischen Entwicklung der Digitalfabrik stets die Interdependenz der einzelnen Bereiche bedacht und nach Möglichkeit Angebote in allen vier Teilbereichen geschaffen.

Durch die Aktivitäten der Digitalfabrik konnten nachweislich im Jahr 2018 vor allem Wirkungen auf kommunaler Ebene und im interkommunalen Austausch erreicht. Als Indikatoren für diese Wirkungen dienen vor allem persönliche

Berichte und Feedback aus den Kommunen bzw. vom Integreat-Dialogforum in Nürnberg im November 2018 sowie Beobachtungen der Mitarbeitenden in der Digitalfabrik.

Auch in 2018 konnte eine hohe Bereitschaft beobachtet werden, an Integreat Workshops und Veranstaltungen sowie dem Integreat-Dialogforum teilzunehmen. Diese Teilnahmebereitschaft zeigt den großen Bedarf und den wichtigen Beitrag, den die Veranstaltungen zur Arbeitsfähigkeit und dem Erfolg der Integrationsarbeit leisten, da die Veranstaltungen zeitintensiv sind und die Bereitschaft zur Teilnahme von verschiedenen Integrationsakteuren lässt vermuten, dass ein Mehrwert für die Teilnehmer erkennbar ist.

Zudem wurden bereits 7 Kooperationsvereinbarungen nach der Laufzeit von zwei Jahren verlängert. Dies ist ein Indikator dafür, dass ein signifikanter Mehrwert in der Integrationsarbeit vor Ort durch den Einsatz der Integreat-App und die inter- sowie intrakommunale Vernetzung, die durch Integreat vorangetrieben wird, besteht.

5.3 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

5.3.1 Integreat-Dialogforen

Nachdem im November 2017 das erste Integreat-Dialogforum an der Technischen Universität in München stattfand, gab es eine erfolgreiche Wiederholung dieses interkommunalen Austauschs im November 2018. Im Nürnberger Rathaus kamen 32 Personen aus 22 unterschiedlichen Kommunen zusammen, um sich sowohl im Plenum als auch in kleineren Workshops über relevante Themen bezüglich der App auszutauschen. Dem Dialog wurde ein Input seitens des Integreat-Teams vorangestellt, der zu Beginn noch einmal verdeutlichen sollte, wie wir auf die Zusammenarbeit von App und Kommunen blicken und welche Vorteile die Vernetzungstätigkeit von Integreat auch für die Kommunen untereinander bereithält. Hier wurde verdeutlicht, wie wichtig die Mitarbeit der kommunalen Partner für das gemeinsame Vorankommen ist. Voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen ist ausschlaggebend, um langfristig und erfolgreich die Integration von neuzugewanderten Menschen in den verschiedenen Regionen zu verbessern. Die anschließende Plenumsdiskussion wurde neben Problemen und Möglichkeiten der Zielgruppenerreichung vom Thema Sprache dominiert. Genauer waren der Einsatz von einfacher Sprache und generell das Thema Barrierefreiheit, sowie Aktualisierung und Übersetzungen von Integreat-Inhalten Teil der Diskussion. Darüber hinaus fanden in zwei parallelen Workshops folgende Themen Eingang in die Diskussion: „Reden wir über Inhalte“ und „Reden wir über 2021“. Hier wurde seitens der Kommunen vor allem die Niedrigschwelligkeit der App gelobt und für die zukünftige Arbeit weiterhin als relevant herausgestellt.

Der angeregte Austausch des Dialogforums brachte nicht nur neuen Input

für die Kommunen mit sich (wie aus der Evaluation der Veranstaltung hervorgegangen ist), sondern hilft auch der Digitalfabrik dabei weiterhin nah an den Partnern zu bleiben. Damit wird gewährleistet, dass auf Veränderungen seitens der Kommunen eingegangen werden kann und die Qualität des Angebots stabil bleibt. Durch das Dialogforum konnte qualitativ herausgestellt werden, wie die einzelnen Partner arbeiten und in welchem Teil des Prozesses mit der App sie Unterstützung von der Digitalfabrik benötigen. Vor allem in Hinblick auf die Kosten von Integreat (Betrieb und Übersetzungen) wünschen sich die Kommunen mehr Unterstützung. Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks zu diesem Event wird auch im kommenden Jahr ein Dialogforum stattfinden.

5.3.2 Wissenschaftliche Evaluationen

Ein Aspekt auf den seit der Gründung 2016 viel Wert gelegt wurde ist die wissenschaftliche Evaluierung der Integreat-App. Im Jahr 2018 wurden zahlreiche Arbeiten verfasst, die sich mit der Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) im Kontext der Integration auseinandersetzen.

Daniel Kehne legte mit seiner Masterarbeit an der TU München dar, dass digitale Technologien für Geflüchtete ein entscheidendes Instrument für die Teilhabe an der Gesellschaft sind. Aus Interviews mit Menschen mit Fluchthintergrund konnte mit Hilfe einer qualitativen Analyse abgeleitet werden, dass die Nutzung von ICTs einen indirekten Einfluss auf die Teilhabe haben, da durch Informationsplattformen – wie Integreat – wichtige Aspekte an Neuzugewanderte weitergegeben werden können.

Ebenfalls zu digitalen Technologien als Kommunikationsmittel von Geflüchteten forschte Hannah Diemer an der Universität Augsburg im Rahmen ihrer Abschlussarbeit. Die Nutzung von ICTs unterstützt durch die Weitergabe von Informationen bei der Ankunft in Deutschland. Durch das Netzwerk, welches sich über soziale Medien aufbauen lässt, fällt es leichter sich in eine Gesellschaft einzufinden und Freunde oder Bekannte zu finden und damit das eigene soziale Kapital zu erweitern. Dies vereinfacht letztendlich ebenfalls den Integrationsprozess. Damit wurde verdeutlicht, dass im Zeitalter der Digitalisierung und mit dem Internet die Integration durch die besseren Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme vereinfacht wird. Als Fazit für die Arbeit der Digitalfabrik kann aus der genannten Forschungsarbeiten gezogen werden, dass durch unser Auftreten auf dem digitalen Feld ein deutlicher Mehrwert für die Zielgruppe erreicht werden kann und die Nutzung von Informationen aus der Integreat-App auf dem Weg in die Gesellschaft eine Hilfestellung ist.

Einen besonderen Stellenwert im Hinblick auf die wissenschaftliche Evaluation nimmt zudem die Bachelorarbeit von Janine Rosenbaum an der TU München ein, die als Case History in Zusammenarbeit mit Robert Zepic, Clara Bracklo, Maximilian Schreieck, Dr. Manuel Wiesche und Prof. Dr. Helmut Krcmar den Digital Government Excellence Award 2018 auf der 18. European Conference on Digital Government (ECDG) in Spanien gewann. Die Forschungsarbeit trägt den Titel "Integreat: An information ecosystem for refugees". Die Arbeit zeigt

auf welche Gründe es für die Nicht-Nutzung von Mobile Government gibt. Das Resultat ist, dass nicht das Angebot selbst verantwortlich dafür ist, wenn es nicht genutzt wird, sondern hier eher Sprachbarrieren oder die Unbekanntheit des Angebots wirken. Daraus ziehen wir die Notwendigkeit Integreat durch Verbesserung der Marketing-Maßnahmen noch weiter zu verbreiten und bekannt zu machen, um den negativen Auswirkungen einer digitalen Kluft entgegen zu wirken.

Die Masterarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd von Georg Meyer erarbeitete Inhalte, die Neuzugewanderte aus einer bestimmten Kommune brauchen, um diese schlussendlich in die Integreat-App einzupflegen. Hieraus lassen sich Bedarfe ableiten, die auf die benötigten Inhalte für eine erfolgreiche Integration hinweisen. Die Relevanz der wissenschaftlichen Arbeiten, die im Kontext von Integreat bereits verfasst wurden, ist enorm. Daher werden Forschungsarbeiten, die das Wirken der Digitalfabrik thematisieren auch zukünftig einen wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie bilden.

6 Planung und Ausblick

6.1 Planung und Ziele

Unsere Organisation nimmt Fahrt auf. Das vor allem in der Planung des neuen Jahres deutlich. Durch personelle Erweiterungen in der Digitalfabrik soll diese Entwicklung in die richtige Richtung gelenkt werden. Die vier großen Ziele sind:

1. Professionalisierung und Ausweitung der Kooperation mit unseren kommunalen Partnern

Bereits unter Punkt 3.3 geht hervor, dass die inter- und intrakommunale Zusammenarbeit für unsere Wirkung essentiell ist. Zudem wächst die Anzahl der Integreat-Kommunen beinahe monatlich an und somit steigt nicht nur das Potential der Zusammenarbeit, sondern auch der Betreuungsaufwand auf unserer Seite an. Wir haben uns dafür entscheiden den Wind dieser Entwicklung zu nutzen und haben eine neue Stelle zur Betreuung der Kommunen und Landkreise geschaffen. So können wir langfristig die enge Zusammenarbeit garantieren.

Eine weitere Entwicklung die bereits beobachten und stark unterstützen ist die Zusammenarbeit zwischen mehreren Integreat-Kommunen auf inhaltlicher Ebene. Besonders naheliegend ist die Zusammenarbeit von Landkreis und Stadt, aber auch andere Kooperationen in Form von inhaltlichem Austausch sind sehr ertragreich. 2019 sollen solche Potentiale weiter ausgelotet werden und möglicherweise sogar größere Regionen zur kooperativen Umsetzung von Integreat ermutigt werden.

2. Fokus Arbeitsmigration

Arbeitsmarktbezogene Zuwanderung stellt eine große Chance für unsere Gesellschaft und für die betroffenen Menschen dar. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland wird abnehmen und das Interesse an gesteigerter Arbeitsmigration bringt für viele Städte und Landkreise die Notwendigkeit mit sich, für qualifizierte Menschen im Ausland offen und attraktiv zu zeigen. Aktuell wird dieser Gesichtspunkt nur indirekt durch den Einsatz von Integreat bedient. In Zukunft soll es Kommunen und Landkreisen durch gezielt arbeitsmarktspezifische Inhalte noch besser möglich sein, Arbeitsmigration zu fördern und gleichzeitig die ankommenden Menschen durch hohe Informationstransparenz gut einzubeziehen. Menschen, die gezielt nach Deutschland kommen, um hier eine Arbeitsstelle anzutreten, haben sie wenig Zeit persönliche Beratungsdienste in Anspruch zu nehmen. Daher ist es entscheidend, dass Informationen zu Alltag und Gesellschaft digital und gesammelt verfügbar sind. Denn auch für Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten sind ganzheitliche lokale Informationen zu allen Lebensbereichen wichtig, um sich in der Gesellschaft einleben zu können und in ihrem neuen Wohnort Fuß zu fassen.

3. Integreat Europe

Das Konzept hinter Integreat – Informationen lokalspezifisch und mehrsprachig über App und Website zu verbreiten – bedient ein Problemfeld, das nicht nur im deutschen Raum akut ist, sondern auch viele andere Länder betrifft. Informationen sind in der modernen Informationsgesellschaft leider noch nicht so zugänglich wie es auf den ersten Blick wirkt und Disparitäten im Informationszugang erschweren vielen Menschen das Leben. Integreat ist ein einfach umzusetzendes und niederschwelliges Angebot, das Organisationen oder Verwaltungen zur Verbesserung dieser Situation nutzen können.

In 2019 sollen die Grundlagen geschaffen werden, um Integreat auch außerhalb der Landesgrenzen sichtbar und nutzbar zu machen.

4. Denkfabrik als Innovationsinkubator

Die Digitalfabrik existiert seit 2016 und hat sich in den letzten Jahren vor allem mit dem Projekt Integreat etabliert und Wirkung erzielt. In dieser Zeit hat das Team viele Erfahrungen zur erfolgreichen Projektarbeit gesammelt und gleichzeitig wurde der Bedarf an weiteren Initiativen, die digitale Technologien mit aktuellen Bedarfen in der sozialen und öffentlichen Arbeit kombinieren, deutlich.

In 2019 wird mit der Schaffung von neuen Stellen genau dieses Potential genauer beleuchtet. Entstehen sollen daraus Projekte hohes Transferpotential, leichte Zugänglichkeit für die Nutzer und selbstverständlich in besonderem Maße zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen beitragen, die unter den aktuellen Umständen in der Gesellschaft benachteiligt sind.

In der Beschreibung unserer Ziele für das kommende Jahr wird deutlich, dass wir uns nicht auf unserem Erfolg der letzten Jahre ausruhen, sondern nach immer neuen Herausforderungen suchen. Wir sind entschlossen, die Erfahrungen aus dem Integreat-Projekt zu nutzen, um weitere Projekte umzusetzen, deren Notwendigkeit uns aus unserer täglichen Arbeit immer wieder bewusst wird.

6.2 Chancen und Risiken

Wie bereits in den unterschiedlichen Zielsetzungen deutlich geworden ist, bestehen für die Digitalfabrik und das Projekt Integreat im kommenden Jahr viele Potentiale zur Weiterentwicklung. Der Bedarf am Integreat-Projekt ist nach wie vor gegeben. Wie bereits im letzten Wirkungsbericht vorhergesehen hat sich in der kommunalen Integrationsarbeit eine Bewegung in der Zielgruppe von Integreat vollzogen und Integration wird vermehrt im Kontext von EU-Migration betrachtet. Integration von Geflüchteten steht nicht mehr im gleichen Umfang im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit wie noch vor einigen Jahren und in diesem Sinne sind Fördergelder weniger verfügbar. Die Finanzierbarkeit von Projekten wie Integreat wird dadurch nicht nur für uns als Organisation, sondern auch für unsere Partnerkommunen herausfordernder. Die auf dem Dialogforum im November 2018 diskutierten Punkte sollen u.a. in ein faireres Preismodell und einen neuen Ansatz zur Entlastung bei den Übersetzungskosten überführt werden. Wie bereits in den vergangenen Jahren versuchen wir Veränderungen bei unseren Kunden und Nutzern vorausblickend entgegenzuwirken, indem wir unsere Projekte flexibel aufbauen und zudem weitere digitale Projekte zu anderen gesellschaftlichen Problematiken in Betracht ziehen.

Neben den gesellschaftlichen Entwicklungen, die die Arbeit der Digitalfabrik beeinflussen, sehen wir auch internen Veränderungen in unserer Organisation, die gleichzeitig große Chancen und Risiken mit sich bringen. Die Digitalfabrik professionalisiert sich zunehmend und einige ehemals ehrenamtlichen Mitarbeitende wurden hauptamtlich angestellt. Gleichzeitig bestehen zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen teilweise große Unterschiede in dem Umfang ihrer Arbeit für das Integreat-Projekt. Um zu vermeiden, dass Ehrenamtliche abgehängt werden und ihren Beitrag zum Projekt nicht mehr leisten können, sind die bezahlten Wochenstunden intern auf 20 Stunden pro Projekt gedeckelt.

7 Organisationsstruktur und Team

7.1 Organisationsstruktur

Das circa 29-köpfige Team setzt sich zum größten Teil aus Ehrenamtlichen zusammen. Zusätzlich kann die Digitalfabrik auf die Arbeit von sieben hauptamtlichen Mitarbeitern sowie im Jahr 2018 auf 2 Honorarkräfte zurückgreifen. Der Gedanke des „Community Engagement“, bei dem wenige Hauptamtliche eine große Anzahl Ehrenamtlicher koordinieren, ist weiterhin ersichtlich, durch die zunehmende Übernahme von Ehrenamtlichen ins Hauptamt und stärkere Professionalisierung jedoch etwas verflacht. Die verschiedenen Arbeitsbereiche werden je nach Bedarf von größeren oder kleineren Teams abgedeckt. Ein großer Teil der Mitarbeitenden absolviert parallel ein Studium, sodass unsere Organisation auf individuelle Arbeitszeitmodelle und dynamische Anforderungen an die Projektkoordination reagieren können muss. Personen, die schon länger Teil des Teams und

Projekts sind, dienen intern als Berater und kümmern sich um das Einarbeiten von neuen Mitarbeitern. Hauptamtliche Mitarbeiter stehen in den einzelnen Arbeitsbereichen als Kontakte und Ansprechpartner für Unklarheiten und operative Herausforderungen mit zeitlichen Fristen zur Verfügung. Auf den vierteljährlich stattfindenden Integreat-Konferenzen der Digitalfabrik treffen sich alle Mitarbeiter physisch für zwei Tage und können sich über aktuelle Aufgaben, Herausforderungen, Bedarfe und Entwicklungen austauschen sowie gemeinsam strategische Meilensteine und Ziele definieren. So wird auch in einer virtuellen Organisation, deren Mitglieder sich über verschiedene Teile Deutschlands erstrecken, gute Zusammenarbeit und eine gemeinsame Organisationskultur erhalten.

7.2 Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke

Historisch bedingt spielen die Gesellschafter der Digitalfabrik auch im Bereich der Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke eine zentrale Rolle. Über den Hauptgesellschafter, den Tür an Tür e.V., besteht eine starke Vernetzung mit Integrationsprojekten in Augsburg. Der Verein existiert seit 1992 in Augsburg und setzt sich seitdem in regionalen Projekten für die Chancen und Rechte von Migrantinnen und Migranten ein. Die Schwesterunternehmung der Digitalfabrik, die Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH, ist die Schnittstelle zum bundesweit agierenden Netzwerk IQ und dem bayerischen Landesnetzwerk MigraNet, das dort koordiniert wird. Abgesehen von der finanziellen Förderung des Netzwerks, die zum 31.12.2018 ausläuft, profitiert die Digitalfabrik vom gesammelten Know-how aus über 400 Teilprojekten in ganz Deutschland aus dem Themenbereich der Integration von Migrantinnen und Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt.

Die übrigen Gesellschafter, ihres Zeichens Mitarbeiter der TU München, bringen nicht nur ihre Expertise im Bereich der Softwarearchitektur ein, sondern öffnen auch regelmäßig ihre Kontakte in die nationale E-Government-Szene und zu anderen Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus ist der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik nach wie vor Ausrichter der vierteljährlichen Konferenzen des Integreat-Projekts, Forschungspartner für diverse Problemstellungen der Digitalfabrik und Betreuer von Abschlussarbeiten im Kontext der Tätigkeiten der Digitalfabrik. Regelmäßig wird die Digitalfabrik in Lehrveranstaltungen und Seminaren als Praxispartner einbezogen.

Die im Laufe des Jahres 2017 geschlossenen Partnerschaften mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. für die Praktikumsbörse „sprungbrett into work“, und mit der Handwerkskammer für den „Lehrstellenradar“ bestehen auch weiterhin. Die genannten Plattformen konnten über Schnittstellen in die Integreat-App integriert werden, ohne dass Ressourcen für neue Entwicklungen von der Digitalfabrik aufgewendet werden mussten. Die Kooperationen steigern die Wirkung auf allen Seiten.

Die Partnerschaft mit dem Übersetzungsbüro tolingo zeigte im zurückliegenden Jahr ihr Potenzial durch eine größere Inanspruchnahme von Kommunen und Kreisen. Der stark gewachsene „Translation Memory“ verhilft den Kommunen und

Kreisen zu deutlichen Einsparungen beim Einkauf der Übersetzungsdienstleistungen. Als Resultat dieser erfolgreichen Zusammenarbeit soll der bestehende Rahmenvertrag abgelöst werden und mit einem breiteren Sprachangebot und weiter verbesserten Konditionen erneuert werden.

Die Digitalfabrik war ausgewählte Teilnehmerin der „Teilhabe Wirkungsschmiede“ des „Programm Engagement mit Perspektive“ von Ashoka Deutschland. Gemeinsam mit anderen Sozialunternehmen wurde insbesondere die Wirkungsausrichtung der jeweiligen Aktivitäten auf den Prüfstand gestellt. Die grundlegende Ausrichtung der Strategien der Digitalfabrik sind von diesem Austausch geprägt. Als Alumni des Programms ist die Digitalfabrik zudem Teil eines großen Netzwerks von Unternehmungen mit denselben Werten und Visionen.

Ein wichtiges Ereignis im Jahr 2018 war die Teilnahme und die Auszeichnung als Leuchtturmprojekt der Google.org Impact Challenge erhalten. Teil der Auszeichnung ist nicht nur das Preisgeld von 250.000 Euro, sondern auch die mögliche Unterstützung durch eine Google Mitarbeiterin, die uns unter anderem dabei helfen kann auf bestimmte Google Ressourcen zuzugreifen. Es besteht zudem ein regelmäßiger Austausch mit den anderen Leuchtturmprojekten und wir sind überzeugt, dass somit entstehende Netzwerk durch unsere Erfahrungen bereichern und gleichzeitig in der Zusammenarbeit neue Synergien entwickeln zu können.

8 Organisationsprofil

8.1 Allgemeine Angaben

Name	Tür an Tür – Digital Factory gGmbH
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Augsburg
Gründung	22.06.2016
Rechtsform	gemeinnützige GmbH
Kontaktdaten	Wertachstr. 29 86153 Augsburg digitalfactory@tuerantuer.de https://tuerantuer.de/digitalfabrik/
Link zur Satzung (URL)	https://tuerantuer.de/wp-content/uploads/2017/05/Gesellschaftsvertrag_TATDF_final.pdf
Registeramt	Finanzamt Augsburg-Stadt
Registernummer	HRB30759
Datum der Eintragung	27.06.2016
Angabe über die Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung. Datum des Feststellungsbescheids, Ausstellendes Finanzamt, Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung festgestellt am 13.09.2016 vom Finanzamt Augsburg-Stadt (1) Gegenstand des Unternehmens ist die Anbahnung und Durchführung von Projekten auf digitaler Basis, die die Integration von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt fördern sollen. (2) Der Unternehmensgegenstand wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht: a. Durchführung von Projekten, die die Integration selbst, die Bereitschaft zur Integration, den interkulturellen Informationsaustausch oder das Zusammenleben von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund unter Einbezug von digitalen Lösungen verbessern; b. Durchführung von Projekten, die Beratung, Qualifizierung und Informationsbereitstellung für Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund unter Einbezug von digitalen Lösungen unterstützen; c. Erarbeitung digitaler Lösungen, die die Arbeit und Organisation im öffentlichen und sozialen Sektor verbessern.
Anzahl MitarbeiterInnen	29
davon hauptamtlich	7
davon Honorarkräfte	2
davon ehrenamtlich	20

8.2 Governance der Organisation

8.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Die Tür an Tür - Digitalfabrik wird von Daniel Kehne und Fritjof Knier als gleichberechtigte Geschäftsführer nach außen vertreten. Beide Geschäftsführer sind alleinvertretungsberechtigt und üben diese Aufgabe ehrenamtlich aus. Daniel Kehne wurde 1990 im westfälischen Ahlen geboren. Nach dem Abitur auf einem technischen Gymnasium absolvierte er ein duales Studium in der IT-Sparte der Siemens AG. Ab 2012 arbeitete er als Prozessberater beim französischen IT-Konzern Atos. Von 2014 bis 2018 studierte er an der Universität Augsburg und TU München Finance & Information Management und schloss dieses im März 2018 erfolgreich ab. Im April 2015 rief er das Projekt Integreat ins Leben und übernahm mit der Gründung der Digitalfabrik gemeinsam mit Fritjof Knier die Aufgabe als Geschäftsführer.

Fritjof Knier wurde 1990 in Heide geboren. Nach seinem dualen Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Europäischen Fachhochschule Rhein/Erft, der Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Neuman & Esser Group und einem Praktikum in der Unternehmensberatung INVERTO, begann er 2014 das Studium Finance & Information Management an der Universität Augsburg und der Technischen Universität München und schloss dieses im September 2017 erfolgreich ab. Im November 2015 stieß Fritjof Knier als Projektmanager zum Projekt Integreat und übernahm mit der Gründung der Tür an Tür - Digitalfabrik einen der beiden Geschäftsführerposten. Gemeinsam leiten Daniel Kehne und Fritjof Knier die Tür an Tür - Digitalfabrik. Daniel Kehne übernimmt dabei die Rolle des Sprechers und verantwortet jegliche Netzwerkaktivitäten und strategische Partnerschaften. Fritjof Knier verantwortet die Bereiche Finanzen, Personal und Organisation.

8.2.2 Aufsichtsorgan

Die Gesellschafterversammlung stellt den Jahresabschluss fest, trifft Beschlüsse zur Ergebnisverwendung und entlastet die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung tagt einmal jährlich und setzt sich zusammen aus dem Vorstand des Tür an Tür e.V., namentlich in 2017 Christine von Gropper, Thomas Körner-Wilsdorf, Matthias Schopf-Emrich, Helmut Schwering und Dr. Stefan Wagner sowie vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität München Prof. Dr. Helmut Krcmar, Dr. Manuel Wiesche und Maximilian Schrieck.

8.2.3 Interessenskonflikte

Es existieren keine personellen Überschneidungen von Leitungs- und Aufsichtsorgan. Die Geschäftsführer sind keine Anteilseigner. Die Gesellschafter bringen sich, auf ausdrücklichen Wunsch der Geschäftsleitung, in unregelmäßigen Abständen mit inhaltlichen Vorschlägen in das Alltagsgeschäft ein.

8.2.4 7.2.4 Internes Kontrollsystem

Fritjof Knier ist zuständig für das monatliche Controlling. Ausgaben werden von beiden Geschäftsführern gemeinsam entschieden, Rechnungen ebenfalls von beiden geprüft.

8.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

8.3.1 Eigentümerstruktur

Das Stammkapital der Tür an Tür – Digitalfabrik beträgt 25.000 Euro. Hauptgesellschafter der Tür an Tür – Digitalfabrik ist der Tür an Tür – miteinander wohnen und leben e.V., der 70% der Anteile hält. Nach außen vertreten wird der Verein durch den fünfköpfigen Vorstand. Die übrigen 30% halten Einzelpersonen, die bereits zu Beginn des Projekts Integreat beteiligt waren und alle dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität München angehören. Dies ist der Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Helmut Krcmar (14% der Anteile), Forschungsgruppenleiter Dr. Manuel Wiesche (8%) und Doktorand Maximilian Schreieck (8%).

8.3.2 Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Die Digitalfabrik ist seit der Gründung des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND) am 24.05.2017 Mitglied in diesem. Die Digitalfabrik ist zudem seit Juli 2017 Mitglied im NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge (NUIF) einem Servicenetzwerk des Deutscher Industrie- und Handelskammertags, um gemeinsam mit Arbeitgebern und Arbeitgeberexperten Best Practices und Ideen rund um die Beschäftigung von geflüchteten Menschen auszutauschen.

8.3.3 Verbundene Organisationen

Die Tür an Tür – Digitalfabrik ist mit keinen Organisationen verbunden und hält keine Anteile anderer Organisationen.

8.4 Umwelt- und Sozialprofil

- Die Digitalfabrik vergibt Arbeitsverträge mit einer Mindestanzahl zu nehmender Urlaubstage. Ermöglicht wird so eine größtmögliche Flexibilität der Mitarbeiter und höchstmögliche Selbstbestimmung durch die Arbeitnehmer.
- Arbeitsorte können von den Mitarbeitern frei gewählt werden und werden von der Digitalfabrik bestmöglich, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, ausgestattet.

- Die Arbeitszeit ist von den Mitarbeitern vollständig frei zu wählen. Regelmäßige Abstimmungsgespräche sichern gleichzeitig eine bestmögliche Vernetzung der Belegschaft.
- Reisen der Digitalfabrik werden in aller Regel mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr (2. Klasse) unternommen. Nur in Ausnahmefällen wird auf PKW und Flugzeug zurückgegriffen.
- Die Belegschaft und die Anteilseigner werden durch monatliche Zusammenfassungen durch die Geschäftsführer über alle relevanten Geschehnisse informiert.
- Richtungsweisende strategische Entscheidungen werden in den einzelnen Projekten der Digitalfabrik von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern gemeinsam getroffen.
- Hauptamtliche Mitarbeiter und zeitlich stark engagierte Ehrenamtliche erhalten separate fachliche und persönliche/organisatorische Mentoren (ggf. auch projektunabhängig) an die Seite gestellt.

9 Finanz- und Rechnungslegung

9.1 Buchführung und Rechnungslegung

Die Buchführung der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH wird von der Steuerberaterin Evelyn Zuber, Augsburg (extern) durchgeführt, die ebenfalls die Erstellung des Jahresabschlusses und der Bilanz übernimmt. Der Geschäftsabschluss für das Jahr 2018 wird erst zum Ende dieses Jahres erstellt, sodass wir hier aber bereits eine Schätzung der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2018 vornehmen werden.

9.2 Einnahmen und Ausgaben

Währung, Einheit	Euro, €
Einnahmen	
1. Erlöse	60.770,00
Davon aus öffentlichen Aufträgen	0,00
2. Zuwendungen	55.189,00
Davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	55.000,00
3. Beiträge	0,00
4. Sonstige Einnahmen (Preisgelder, Spenden)	250.261,95
Summe Einnahmen	366.220,95
Ausgaben (wenn Sie weniger als 500.000 Euro Gesamteinnahmen haben)	
1. Personalkosten	89.285,00
2. Sachkosten	35.221,00
3. Finanzierungskosten	0,00
4. Steuern	0,00
5. Sonstige Ausgaben	0,00
Summe Ausgaben	124.506,00
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	241.714,95

9.3 Finanzielle Situation und Planung

Das langfristige Ziel, eine größere Unabhängigkeit von Fördergeldern zu erzielen, spiegelt sich auch im zurückliegenden Jahr wider. Eigene Umsätze waren erstmals höher als die Zuwendungen aus Fördermitteln. Berücksichtigt man auch die Fördergelder, die zwar den Projekten der Digitalfabrik zuteilwird, nicht aber an die Digitalfabrik fließen, liegt die Quote eigener Umsätze immer noch über 40 %.

Nach wie vor ist Integreat das umsatzstärkste und kostenintensivste Projekt der Digitalfabrik. Der Anteil an den erzielten Umsätzen ist mit 53.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen und konnte im Vorjahresvergleich mehr als verdoppelt werden. Dem gegenüber stehen Kosten in Höhe von 114.000 Euro, davon 89.000 Euro Personalkosten. Die gesamten Personalkosten der Digitalfabrik werden hier vollständig dem Projekt Integreat zugeordnet, da hier bei allen Angestellten der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt.

Im Jahr 2018 wurde eine weitere Gemeinschaftsunterkunft in Augsburg mit notwendiger WLAN-Infrastruktur ausgestattet. So erhalten Bewohnerinnen und Bewohner in mittlerweile 3 großen Unterkünften für einen monatlichen Beitrag von 5 Euro einen Internetzugang mit angemessener und ausreichender Geschwindigkeit. Einnahmen in Höhe von 2.700 Euro standen insbesondere durch Investitionen in der neuen Unterkunft Ausgaben in Höhe von 6.700 Euro gegenüber. Die Amortisierung der gesamten Investitionskosten in alle drei Unterkünfte ist für das Jahresende 2020 prognostiziert.

Mit sonstigen Projekten, wie beispielsweise die Entwicklung von Web-Auftritten anderer gemeinnütziger Organisationen oder das Arrival Kit, wurden im zurückliegenden Jahr etwa 4.000 Euro eingenommen, die in voller Höhe in Personal-, Honorar- und Sachkosten dieser Projekte investiert wurden.

9.3.1 Mittelherkunft Fördergelder

Erheblich zur Kostendeckung trägt nach wie vor die Förderung durch das Netzwerk IQ bei. Hinter den 55.000 Euro Fördergeldern verbergen sich vorrangig zwei Teilzeitstellen sowie Mittel für Sachkosten (Hardware, Software, Übersetzungen) und etwaig benötigte Honorare.

Neben den hier aufgeführten Zahlen erhält die Digitalfabrik für das Projekt Integreat eine personelle Förderung für das Projekt Integreat durch den Deutsch Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Form von drei Stellen für Studentische Hilfskräfte (SHK) über das Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“. Die Partneruniversitäten sind die Universität Augsburg (eine Stelle) und die Technische Universität München (zwei Stellen), über die die Studierenden angestellt werden. Das Gesamtvolumen dieser Förderung betrug im Jahr 2018 etwa 30.000 Euro.

9.3.2 Sonstige Einnahmen

Die Digitalfabrik wurde im Jahr 2018 mit ihrem Projekt Integreat bei der Google.org Impact Challenge mit einem der Hauptpreise ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt 250.000 Euro und wurde bereits zum Jahresende 2018 an die Digitalfabrik ausgezahlt. Das Preisgeld ist bedingt zweckgebunden an die nationale Verbreitung von Integreat und soll so vorrangig in Personalkosten im Rahmen der Kommunenbetreuung und der technischen Entwicklung investiert werden.

9.3.3 Ausblick

Die Fördergelder des Netzwerk IQ sind zum Jahresende 2018 ausgelaufen. Mithilfe der Förderung des DAAD, die bis März 2020 bewilligt ist, und aus der Google.org Impact Challenge ist es dennoch möglich die Digitalfabrik auf ein noch breiteres Fundament zu stellen. So werden zum neuen Jahr insgesamt 1,75 Vollzeitstellen geschaffen. Eine halbe Stelle wird dabei bei der Betreuung der Kommunen insbesondere für die Regionen Norden und Westen geschaffen und ist bereits besetzt. Des Weiteren wird eine Vollzeitstelle für die technische Koordination aller Projekte der Digitalfabrik geschaffen, die ebenfalls schon besetzt ist. Zur Hälfte verantwortet diese Stelle auch die Koordination aller Entwicklungsteams von Integreat. Die andere Hälfte steht der neuen „Denkfabrik“ zur Verfügung und wird durch die Erhöhung einer bereits bestehenden Teilzeitstelle ergänzt. Ziel ist es, dass im Jahr 2019 durch die beiden Mitarbeiter neue Projektideen evaluiert werden und erste Prototypen getestet werden. Am Ende des Jahres werden die

Fortschritte und Erfolge der „Denkfabrik“ evaluiert und über ein Fortbestehen auch im Jahr 2020 entschieden.

Die Personalkosten werden im Jahr 2019 auf circa 180.000 Euro steigen. Das finanzielle Ziel ist es mit Umsätzen aus dem Projekt Integreat und neuen Projekten die monatlichen Personalkosten ab dem 01.01.2020 decken zu können.